

# »Was für eine Verantwortung«

## Ein Wahlgang genügt: Armin Laschet ist neuer NRW-Ministerpräsident

Von Hilmar Riemenschneider

Düsseldorf (WB). Es ist die Macht der Gewohnheit. Wie früher als CDU-Fraktionschef verlässt Armin Laschet das Rednerpult im Landtag und steuert auf seinen Abgeordnetenplatz zu. Es ist Fraktionsgeschäftsführer Lutz Lienenkämper, der ihn schmunzelnd darauf hinweist, dass sein Platz jetzt vorne auf der Regierungsbank ist.

Eben hat Laschet seine erste kurze Rede als Ministerpräsident gehalten. Wie sehr er noch mit dem neuen Amt warm werden muss – an dieser Situation kann man das sehr gut ablesen. Auf Umwegen ins Amt: Das ist schon fast sinnbildlich für den 56-jährigen Aachener, der viele Widerstände und Rückschläge überwinden musste bis zu diesem Erfolg, dem ihm viele nicht zugetraut haben. Jetzt ist er am Ziel.

Mit allen 100 erforderlichen Stimmen der von ihm geführten CDU/FDP-Koalition ist Laschet zum elften Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen gewählt worden. »Es ist schon ein bewegender Augenblick«, sagt er nach dieser für ihn persönlich so einschneidenden Landtagsitzung.

Es läuft gleich im ersten Wahlgang alles glatt. 78 Abgeordnete von SPD und Grünen stimmen gegen Laschet, zwei enthalten sich, drei von ihnen fehlen. Die AfD-Fraktion, die erst über eine Unterstützung Laschets nachgedacht, dann kurz vor der Wahl Nein-Stimmen angekündigt hat, gibt 16 ungültige Stimmzettel ab.

Das Auszählen dauert etwa zehn Minuten. Oben auf der Besuchertribüne verfolgen Laschets Ehefrau Susanne, die drei Kinder und sein Vater Heinz nicht minder unruhig die Wahl. Unweit von ihnen sitzen der frühere CDU-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers und einige ehemalige Minister.

Als Landtagspräsident André Kuper das Ergebnis bekannt geben will, kommt der nicht über die 100 Ja-Stimmen hinaus. Jubel bricht bei CDU und FDP aus, Laschet strahlt erleichtert. Als erste geht Hannelore Kraft mit einem freundlichen Lächeln auf ihn zu und gratuliert. Beide wechseln ein paar herzliche Worte. Für Kraft der Moment, in dem sie ehemalige Ministerpräsidentin ist.

Seine kurze Rede beginnt Laschet mit einem Dank an Kraft für »sieben Jahre Dienst an unserem Land«. Er lobt den gemeinsam ge-

führten »Wettstreit um die besten Ideen und Konzepte, den wir hart in der Sache, aber niemals persönlich verletzend geführt haben«. Das solle stilbildend auch für die neue Legislaturperiode sein. Für einen Moment verlässt Laschet das Rednerpult und geht mit einem Blumenstrauß auf seine Amtsvorgängerin zu.

Einen besonderen Dank richtet Laschet dann auch an seine Familie: »Ihr seid ein verlässlicher Kompass.« Das klinge so formell, löst er sich vom Manuskript und meint lächelnd, aber die Familie sei »der schärfste Kritiker«.

Dass er sehr viel Respekt vor seinem Amt hat, diesen Satz sagt Laschet oft in die Kameras. Im Landtag fasst er es pathetisch: »Was für ein Amt, was für eine Ehre, aber auch was für eine Verant-

**Seine kurze Rede beginnt Armin Laschet mit einem Dank an Vorgängerin Hannelore Kraft für »sieben Jahre Dienst an unserem Land«.**

wortung.« Die übernimmt er am frühen Abend in der Staatskanzlei, wo Hannelore Kraft ihm im Ministerpräsidenten-Büro die

Amtsgeschäfte übergibt und mit dem Landesorden auszeichnet. Anschließend gehen beide zu einer ersten Personalversammlung. Kraft wird später nach Hause nach Mülheim gebracht. Für Laschet beginnt die Arbeit: Er muss sein Kabinett bilden, mit dem er erstmals am kommenden Dienstag tagen wird. Morgen sollen die Namen der zwölf Landesminister – neun von der CDU, drei von der FDP – bekannt werden.

Sein Versprechen an die Westfalen hat Laschet nicht vergessen: »Ich plane, mit dem Kabinett zur ersten Sitzung nach Münster zu kommen.« Im Rathaus, dem Ort des Westfälischen Friedens, soll das erste Arbeitstreffen der neuen Regierung stattfinden. Auf der Agenda dürften wegweisende Schritte wie das Moratorium für Förderschulen und das Aus für die Hygieneampel stehen.

Laschet löst damit sein erstmals in Oelde beim Wahlkampfauftritt mit Bundeskanzlerin Angela Merkel gegebenes Versprechen ein. Er meint das als ein Zeichen der Wertschätzung – über den Tag hinaus. Für seine »NRW-Koalition« sollen das Münsterland, Ostwestfalen-Lippe und Südwestfalen nicht am Rand stehen.



Nach seiner Wahl legt der neue NRW-Ministerpräsident Armin Laschet den Amtseid vor Landtagspräsident André Kuper (CDU) aus

Rietberg ab. Der Landtag wählte den 56-jährigen Aachener in geheimer Abstimmung mit 100 von 180 gültigen Stimmen. Foto: dpa